

Wiener Erklärung 1996

der Europäischen
Senioren-Union (ESU)

**Senioren
Union** 
CDU

1. Die Bürgerinnen und Bürger Europas, Mitglieder der ESU bekennen sich zur Unantastbarkeit der Würde des Menschen. Jeder Einzelne ist als einmalige und unverfügbare Person zu achten. Würde, Freiheit und Leben des Menschen sind in allen seinen Lebensphasen zu achten und zu schützen. Die Würde aller ist gleich - unabhängig von Geschlecht, Rasse, Nationalität, Alter, von religiöser wie politischer Überzeugung, von Gesundheit und Leistungskraft, von Erfolg und Mißerfolg.

Maßstab und Kompaß für das politische Handeln der ESU sind das christliche Verständnis vom Menschen und seiner Verantwortung vor Gott und die daraus abgeleiteten Grundwerte Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit.

3. Die Mitglieder der ESU bekennen sich zu den Ideen des vereinten Europa im Sinne ihrer Gründerväter Konrad Adenauer, Robert Schuman, Alcide de Gasperi und Josef Bech.

4. Die Europäische Senioren-Union wirkt an der politischen Meinungs- und Willensbildung innerhalb der EVP, ihrer Mitgliedsparteien und in der älteren Generation mit und macht sich vorrangig die Anliegen und Interessen der älteren Menschen zu eigen.

2. Die ESU ist überzeugt, daß nur auf einem festen Wertefundament eine Orientierung für den Weg in die Zukunft zu finden ist.

5. Die ESU sagt JA zur Europäischen Einigung, weil sie die beste Grundlage für Frieden und Wohlstand in ganz Europa ist.



Die Europäische Einigung sichert den Frieden zwischen den Mitgliedsstaaten und ganz Europa und fördert einen ausgewogenen und dauerhaften wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt.

Die wirtschaftliche Entwicklung und die Überwindung sozialer Spannungen sind wichtige Voraussetzungen zur Lösung von Nationalitätskonflikten. Die meisten Senioren in Europa haben die Brutalität der Diktaturen und die Unmenschlichkeit des Krieges erlebt und erlitten. Umsomehr setzen sie sich für Frieden in Freiheit und für die Achtung der Menschenwürde weltweit ein.

Die ESU setzt sich außerdem nachhaltig dafür ein, daß die Sorge um die Menschenwürde eines jeden, um den sozialen Fortschritt und die Bewahrung der Schöpfung nicht an den Grenzen Europas Halt machen, sondern auch in den Ländern gelten, in denen die vorhandenen sozialen Spannungen zu nahezu unlösbaren Konflikten führen. Humanitäre Hilfe erstreckt sich auf alle Länder der Welt.



6. Die ESU begrüßt den Dialog zwischen den Generationen. Die Senioren sind bereit, ihr Können und ihr Wissen weiterhin einzubringen. Das Engagement der Senioren ist Teil der Solidarität mit der jungen Generation.

Es gilt, die Familie als Urzelle der Gesellschaft und Lebensschule der Solidarität wieder zu stärken.

7. Die ESU sucht mit, Lösungen der großen Zukunftsaufgaben zu finden: vornehmlich

■ bei der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der Sicherung



der Sozialsysteme. Wer keine Arbeit hat, entbehrt seiner ökonomischen Grundlagen und droht darüber hinaus zu verkümmern.

Die sozialen Sicherungssysteme sind darauf angewiesen, daß möglichst viele Arbeitnehmer Arbeit haben, weil es sonst keine Finanzierung sozialer Sicherheit geben wird.

Deswegen müssen Wirtschaft und Politik alle Kraft aufbringen, um bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

■ bei den ethischen Herausforderungen moderner Forschung und Technologien.

■ bei einer stabilen europäischen Währung.

Die Älteren wissen, was Inflation bedeutet. Die Währungsunion dient der Preisstabilität. Die Europäische Einigung bleibt unvollständig ohne eine gemeinsame stabile Währung.

Sie stärkt die wirtschaftliche Kraft der Mitgliedsländer und hilft, weltwirtschaftliche Herausforderungen besser zu bewältigen.

8. Die ESU begrüßt ausdrücklich die Initiativen, die von der Europäischen Kommission zur Unterstützung älterer Menschen ausgehen.

Seniorenpolitik darf sich aber nicht auf seniorenspezifische Themen beschränken.

Der Reichtum an Lebenserfahrung und Wissen ist zu kostbar, als daß er mit Erreichen eines bestimmten Lebensalters nicht mehr für das Gemeinwohl genutzt werden sollte. Deswegen sind die Möglichkeiten aktiver Mitarbeit von Senioren in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verbessern.

Bei allen politischen Entscheidungen ist aber darauf zu achten, daß jede Form einer altersbedingten Diskriminierung ausgeschlossen ist. Es sind die Hindernisse zu beseitigen, die eine Teilnahme der Senioren am politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben behindern. Der Reichtum des Engagements älterer Menschen muß stärker erkannt und gefördert werden.

Die ESU tritt entschieden dafür ein, daß die soziale Lage wirtschaftlich schwacher Alleinstehender - vornehmlich Frauen - die besondere Fürsorge durch Staat und Gesellschaft erfährt.

Die ESU bekennt sich ausdrücklich zum freiwilligen und unentgeltlichen Engagement der Seniorinnen und Senioren in Gesellschaft und Politik.

9. Die Senioren in Europa werden einen immer größeren Anteil an der Gesamtbevölkerung stellen. Die ESU will mithelfen, die Stimme der Senioren in Europa deutlich werden zu lassen und setzt sich insbesondere ein:



■ Für ein Europa, in welchem die älteren Menschen die Möglichkeit haben müssen, so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben, auch wenn sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat und sie pflegebedürftig geworden sind. Wir treten deshalb für eine europaweite Verstärkung der Dienste ein.



■ Für ein Europa, das die Ausbildung für die Berufe der Altenpflege europaweit einführt, anerkennt und harmonisiert.

■ Für die Menschen, die sich der Pflege alter und kranker Mitbürger widmen, damit sie dafür eine entsprechende soziale Absicherung erhalten.

■ Für ein Europa, in dem Menschen, die auf Hilfe Dritter angewiesen sind, Lebensbedingungen vorfinden, die ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechen. Das gilt insbesondere für Senioren, die in Alten- und Pflegeheimen leben.

10. Die ESU bejaht die positive Lebenseinstellung älterer Menschen. Sie will:

■ Ein Europa, in dem ältere Menschen mobil bleiben können. Mobilität ist Lebensqualität.

■ Ein Europa, in dem die Darstellung der älteren Menschen in den Medien, insbesondere in der Werbung, nicht diskriminierend ist, sondern die älteren Menschen so zeigt, wie sie sind.

■ Ein Europa, in dem die Senioren bei der Programmgestaltung in den Medien mitentscheiden und ihre eigenen Vorstellungen gleichberechtigt einbringen können.

■ Ein Europa, in dem ältere, noch im Erwerbsleben stehende

Menschen nicht altersbedingt durch gezielte Kündigungen oder sonstige Verschlechterungen am Arbeitsplatz diskriminiert werden.

■ Ein Europa, in dem sich die Regierungen und Parlamente der einzelnen Staaten, sowie die Führungen der politischen Parteien verstärkt der Bedürfnisse der älteren Bürger annehmen, sie anhören und ihnen die Mitgestaltung bei der Lösung ihrer Anliegen ermöglichen.

Dazu sind auch die älteren Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, sich politisch zu engagieren, da alle Entscheidungen über ihr Schicksal allein in den politischen Gremien fallen.

Die Verabschiedung und Unterzeichnung der Wiener Erklärung erfolgte am 7. September 1996 in Wien u.a. durch Präsident Stefan Knafll, Elisabeth Dispau-Cornil und Dr. Bernhard Worms.



Am 7. November 1995 wurde in Madrid die Europäische Senioren-Union (ESU) gegründet. Es ist eine Vereinigung der Europäischen Volkspartei.

Präsident der ESU ist

■ Stefan Knafll

Seniorenorganisation der ÖVP

Die fünf Vizepräsidenten sind:

■ Elisabeth Dispaux-Cornil

PSC Seniorenvereinigung Belgien

■ Dr. Bernhard Worms

Senioren-Union der CDU

Deutschlands

■ Matti Kinnunen

Seniorenvereinigung der

Kokoomuspartei, Finnland

■ Giorgio de Giuseppe

Seniorenvereinigung der

Christdemokraten in Italien

■ Manuel Nunez Perez

Seniorenvereinigung der Partido

Popular, Spanien

Generalsekretär:

■ Wilhelm Mohaupt, ÖVP

Herausgeber: Senioren-Union der CDU · Bundesgeschäftsstelle
Konrad-Adenauer-Haus · Friedrich-Ebert-Allee 73-75 · 53113 Bonn